

URL: <http://www.swp.de/ehingen/lokales/ehingen/warten-auf-den-netzbetreiber-15486000.html>

Autor: Andreas Hacker, 25.07.2017

Warten auf den Netzbetreiber

:



Zwischen Korn und Mais führt die Gasleitung von Kirchen auf die Ehinger Alb. Und mit dem Gas kommt Glasfaser nach Dächingen und Frankenhofen. Fotograf: ah

Ronny Budach wird deutlich: „Wir haben uns das schon etwas stärker vorgestellt“, sagt der Abteilungsleiter Planung im Ehinger Stadtbauamt beim Informationsabend in Dächingen zur Reaktion der Grundstückseigentümer, die als Anlieger an der Backbone- Trasse als Erste vom Breitbandausbau mit Glasfaserkabel profitieren könnten. Und zwar bald: Mitte 2018 soll ein erster Abschnitt in Betrieb gehen. Doch von den etwa 700 Eigentümern der rund 650 Grundstücke haben nur wenige geantwortet, und solche Zurückhaltung prägt auch die Veranstaltung: 40 Interessenten aus Kirchen und den Ortschaften der Ehinger Alb sind gekommen und machen in der anschließenden Fragerunde auch deutlich, weshalb die kommunale Entschlossenheit, den Glasfaserausbau voranzutreiben, und die Bereitschaft der Bürger, sich schon jetzt für einen voraussichtlich rund 2000 Euro teuren Hausanschluss zu entscheiden, noch nicht so richtig zusammenpassen.

So lässt es die Stadt zwar nicht an Deutlichkeit fehlen, dass sie die einzelnen Abschnitte des Backbone-Netzes unmittelbar nach Fertigstellung in Betrieb nehmen will. Und sie macht den Grundstückseigentümern auch ein Angebot, im Zuge der Tiefbaumaßnahmen für das Glasfaser auch gleich Leerrohre für den Hausanschluss mit zu bauen. Doch solange unklar ist, wer dieses Netz zu welchen Konditionen betreiben wird, kennen die potenziellen Glasfasernutzer nur einen Circapreis von 1200 Euro für das Verlegen des Leerrohrs bis ins Haus, nicht aber die Kosten fürs Einblasen des Glasfasers und die künftigen Tarife. Jens Schilling, Geschäftsführer des Verbands Komm.Pakt.Net mit Sitz in Ulm, der für Städte und Kreise den Breitbandausbau koordiniert und auch die Vergabe an einen Netzbetreiber organisiert, hat deshalb in Dächingen schon mal für erste Beruhigung gesorgt, als er ankündigte, dass es für schnelles Internet künftig Tarife in vergleichbarer Preislage wie bei anderen Anbietern zwischen 30 und 50 Euro im Monat geben werde und das Einblasen des Glasfasers ins Leerrohr vielleicht noch 500 Euro zusätzlich kosten kann.

Heute neue Förderbescheide

Deutlicher konnte Schilling zum Zeitpunkt der Veranstaltung nicht werden, weil einen Tag später im Beirat von Komm.Pakt.Net erst die Beratung über das Ausschreibungsergebnis und die Vergabe an einen Betreiber stattfinden sollte. Was nach Informationen der SÜDWEST PRESSE auch erfolgt ist, aber zunächst noch nicht bekanntgegeben wurde. Erwartet wird, dass Landrat Heiner Scheffold den Besuch von Landesinnenminister Thomas Strobl heute im Landratsamt in Ulm zum Anlass nimmt, den Betreiber öffentlich zu machen. Der Rahmen dazu wäre passend: Strobl kommt, um an Bürgermeister im Alb-Donau-Kreis weitere Förderbescheide des Landes für den Breitbandausbau zu übergeben.

In welchem Ausmaß diese Investition in die Infrastruktur inzwischen zur kommunalen Aufgabe geworden ist, haben Budach und Ehingens Oberbürgermeister Alexander Baumann beim Informationsabend in Dächingen erneut deutlich gemacht: Weil zum Beispiel die Telekom selbst in der Kernstadt Gebiete unversorgt lässt, weil sie dabei in nicht zukunftsfähige Technologien investiert und weil im ländlichen Raum kein Netzausbau stattfindet, betreibt Ehingen den Breitbandausbau als kommunale Daseinsvorsorge: sechs Millionen Euro im Haushaltsjahr 2017, zwischen 60 und 70 Millionen Euro an Gesamtaufwand bis zur 100-prozentigen Versorgung bis spätestens im Jahr 2030.

Schwerpunkte Alb und Rißtissen

Bis zum Herbst sollen die Bauarbeiten für den ersten Abschnitt des Backbone-Netzes vergeben sein, der dann Mitte 2018 in Betrieb gehen kann, mit Schwerpunkten auf der Ehinger Alb und bei Rißtissen. „Wir bauen zuerst die Trassen, die auch für andere wichtig sind“, erklärt Budach in Dächingen. Das sind 65 Kilometer Neubau, 17 davon sind schon fertig, außerdem mietet sich die Stadt in bestehende Trassen ein, um unterm Strich 100 Kilometer Glasfaser einziehen zu können. Die vier Kilometer von Kirchen auf die Alb sind so ein Fall, da baut Erdgas Südwest die Gasleitung und parallel dazu wird das Leerrohr fürs Breitband verlegt.

Bis Ende 2019 will die Stadt das überregional wichtige Netz auf ihrer Gemarkung fertig haben. 2020 soll dann Schritt um Schritt der Ausbau der flächendeckenden Glasfaser-Infrastruktur erfolgen.

Alle Rechte vorbehalten Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung Copyright by SÜDWEST PRESSE Online-Dienste GmbH - Frauenstrasse 77 - 89073 Ulm